(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 229 — Sonntag, den 30. September — 1900

Mit dem 1. Oktober

tritt die „Thorner Zeitung" in das 4. Vierteljahr 1900 ein. Wir bitten unsere Leser, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung" bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land, ferner reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, Tagesfragen etc. etc.

Ferner wird der „Thorner Zeitung" jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt" unentgeltlich beigelegt.

Der bis zum 1. Oktober erscheinende Theil des höchst spannend geschriebenen Romans

„Ein hartes Gelöbniß"

wird den neu hinzutretenden Abonnenten unentgeltlich nachgeliefert.

Die „Thorner Zeitung" kostet vierteljährlich: ins Haus gebracht 2 Mk., bei Abholung von der Post, aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen

nur 1,50 Mk.

Politische Tagesschau.

— Brüsseler Zeitungen kommen auf die angeblich bevorstehende Abdankung des Königs Leopold zurück und versichern, daß der König sein Vorhaben noch in dieser Parlamentstagung verwirklichen werde. Der König werde nur noch die Rolle eines Vorsitzenden des Rathes und autorisierten Rathgebers seines Neffen, Prinzen Albert, der zum König gewählt werden soll, ausüben. Man glaubt, daß binnen Kurzem auch die Königin von England abdanken wird, da sie thatsächlich nicht mehr regiert.

— Die Frage des Oberbefehls in der griechischen Armee ist nunmehr gelöst. Der Kronprinz ist zum Generalissimus ernannt worden.

— Was können wir für die Buren thun? fragt die „Deutsche Tagesztg." und antwortet darauf: Alle kleinlichen Bedenken, die dagegen ausgesprochen sind, müssen in den Hintergrund treten. Nehmen wir die Buren, die zu uns kommen wollen, in unseren Kolonien auf und bereiten wir ihnen dort eine neue Heimath! Es ist das Einzige, was wir für sie thun können. Wir erweisen uns damit auch selbst den größten Dienst indem wir auf diese Weise die deutsche Zukunft Südwestafrikas sichern und dort einen Stützpunkt für die weitere Ausbreitung des Deutschthums schaffen.

— Zum Inkrafttreten des Fleischschaugesetzes bemerkt die „Kreuz-Ztg.", daß die Vorbereitungen zur Einführung der verschiedenen Gesetzesbestimmungen nunmehr im Gange seien; allein es liege in der Natur der Sache, daß diese Arbeiten langsam fortschreiten. Wenn officiöserseits mitgetheilt werde, daß ein bestimmter Termin, von dem ab das Gesetz in Kraft gesetzt werden solle, noch nicht in Aussicht genommen werden konnte, so war das nach Lage der Dinge auch nicht anders zu erwarten. Es werde aber jedenfalls angenommen, daß die Vorbereitungsarbeiten so rasch wie möglich gefördert werden.

— Zur Frage der Erhöhung der Getreidezölle bemerkt die „Post", man werde nicht vergessen dürfen, daß, wenn weder ein neuer Zolltarif noch neue Handelsverträge zu Stande kommen, der Getreidezoll nach Ablauf der jetzigen Verträge sich von selbst auf 5 Mark erhöht. Es liege daher mit Rücksicht auf die starke agrarische Mehrheit im Reichstage ein Interesse des Zustandekommens langfristiger Handelsverträge, die auch die Industrie wünsche, die Getreidezölle so zu bemessen, daß die Vertreter der Landwirthschaft an einem positiven Ergebniß der Verhandlungen über Zolltarif und Handelsverträge Interesse gewinnen.

— Zur Vorbereitung der Handelsverträge wird der Münchener „Allg. Ztg." gemeldet, daß die landwirthschaftliche Sektion des wirthschaftlichen Ausschusses den Getreidezoll auf 5 Mark festgesetzt habe und daß das Plenum des Ausschusses bereits am 4. Oktober zusammentreten werde. Bestätigt sich die Meldung des Münchener Blattes, so würde der Zolltarif doch wesentlich früher festgestellt sein, als man bisher angenommen hatte, so daß die Debatten über die Handelsverträge am Ende doch noch vor Weihnachten erfolgen. Einerlei aber ob nach oder vor den Ferien, die Erörterungen werden mit stürmischer Heftigkeit geführt werden, darauf kann man sich allenthalben gefaßt machen. Den Agrarier genügt nicht einmal ein Zoll von 6 Mk. auf den Doppelcentner, und da sollen sie mit 5 Mk. vorlieb nehmen! Das werden sie unter keinen Umständen zulassen.

— Aus dem Wirthschaftlichen Ausschuß werden allerlei unverbürgte Meldungen verbreitet: er soll im nächsten Monat, nach einer Angabe am 6., nach einer anderen am 16. zusammentreten, um über den Zolltarifentwurf zu berathen; die landwirthschaftliche Abtheilung soll in den letzten Tagen über die Getreidezölle verhandelt und dieselben nach einer Mittheilung auf 5 Mk., nach einer anderen auf 6 Mk. für Weizen und 5 Mk. für Roggen normirt haben. Was an diesen Angaben wahr ist, bleibt abzuwarten. Wir glauben, daß die Vorarbeiten für den Zolltarif innerhalb der Regierung nochziemlich weit vom Abschluß entfernt sind.

— Der internationale Socialistencongreß in Paris hat einstimmig eine Resolution gegen Weltpolitik, Militarismus und Chinapolitik angenommen und gleichzeitig damit eine Kundgebung des Weltfriedens veranstaltet. Die kleinen Parteiangelegenheiten, die eine positive Arbeit erforderten, stießen auf Meinungsgegensätze und Streitigkeiten, in der Verwerfung des Bestehenden waren sich die Genossen alle einig. Wer denkt da nicht an das Heinesche: „Doch wenn wir im Dreck uns fanden, — Haben wir uns gleich verstanden?" So war es auch in Paris. Der nächste internationale Socialistencongreß findet im Jahre 1903 in Amsterdam statt.

— Hauseigenthümer im Sinne der Städteordnung und als solche in der Stadtverordneten-Versammlung wählbar sind nach einer Entscheidung des preußischen Oberverwaltungsgerichts nur die Alleinbesitzer eines Hauses. Es ist nun Angesichts dieser Entscheidung liberalerseits die Forderung gestellt worden, diese privilegirte Stellung der Hausbesitzer zu beseitigen, weil die Hausgrundstücke mehr und mehr Gegenstand der Speculation geworden seien und so der Hausbesitzer keine Gewähr für einen dauernden Zusammenhang mit der Gemeinde biete. Darauf erwidert die „Nordd. Allg. Ztg.": In Großstädten und deren Vororten ist zweifellos der Grundbesitz zum Theil in ungleich höherem Maaße mobilisirt worden, als dies bei Erlaß der Städteordnung der Fall war, aber dies gilt selbst in diesen Gemeinden nur für einen Theil des Grundbesitzes. Für die große Mehrzahl der städtischen Gemeinden liegen die Verhältnisse aber auch wesentlich anders. Hier greift das Moment der Grundstücksspekulation nur ganz ausnahmsweise Platz, und das überwiegende Gros der Hausbesitzer ist noch eben so fest zu Gedeih und Verderb mit der Gemeinde verbunden, wie bei Erlaß unserer Städteordnung. Die Voraussetzungen, unter denen der Gesetzgeber den Hausbesitzern eine bevorzugte Stellung bei der Bildung der Gemeindevertretung eingeräumt hat, sind daher keineswegs in dem Maaße hinfällig geworden, um eine Aenderung der betreffenden Bestimmungen der Gemeindeverfassungsgesetze angezeigt erscheinen lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. September 1900.

— Die Kaiserin ist am Freitag im Neuen Palais bei Potsdam wieder eingetroffen.

— Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind von ihrem Besuch bei der Königin von England nach Kiel zurückgekehrt.

— In Gegenwart des Prinz-Regenten sowie sämmtlicher Prinzen und Prinzessinnen fand gestern Vormittag die Grundsteinlegung zu dem der Stadt München von dem verstorbenen Rentier Mathias Pschorr gestifteten Denkmals für Kaiser Ludwig den Bayern statt. Bürgermeister von Borscht hielt die Festrede, welche in ein Hoch auf den Prinz-Regenten ausklang. Letzterer gedachte in einer kurzen Ansprache des verstorbenen Stifters.

— Wie die „Germania" aus Rom erfährt, wurde der erste deutsche Pilgerzug Rom-Jerusalem gestern Mittag vom Papste in Sonder-Audienz empfangen.

— Gräfin Lonyay stattete der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab.

— Der Reichstag soll, neueren Meldungen der „Köln. Volksztg." zufolge erst Ende November zusammentreten. Warum auch nicht? Auf einige Wochen später kommt es ja jetzt nicht mehr an.

— Die „N. Allg. Ztg." erfährt an zuständiger Stelle, daß die in den letzten Tagen durch die Presse gegangene Mittheilung, nach welcher der Bundesrath die preußischen Vorschläge zur Regelung des Apothekenwesens auf Grund der vorausgehenden Ablösung ablehnte, ihrem ganzen Inhalte nach unrichtig ist.

— Für die katholischen Missionen sind im 19. Jahrhundert ganz bedeutende Aufwendungen gemacht worden. Auf dem Münchener Congreß von katholischen Gelehrten wurde die Gesammtsumme auf nicht weniger als $1\frac{1}{2}$ Milliarden Mark angegeben.

In den nächsten Etat für Kamerun sollen wiederum Mittel für eine erhebliche Verstärkung der Schutz- und Polizeitruppen eingestellt werden; auch die Bildung einer berittenen Truppe zur besseren Beherrschung des Hinterlandes soll versucht werden. Desgleichen ist die Anlage eines Straßennetzes in Aussicht genommen. — An der Regelung der Südgrenze von Kamerun wird sich außer Deutschland und Frankreich auch Spanien betheiligen. Desgleichen wird eine Festlegung der Grenze zwischen der deutschen und englischen Interessensphäre vom Victoriasee bis zum Congostaat geplant.

— Ein Gesetzentwurf betr. die Neuregelung der Staatsdotationen der Provinzialverbände wird wahrscheinlich den nächsten preußischen Landtag beschäftigen. Die Vorarbeiten werden eifrigst betrieben.

— Der Bund deutscher Frauen-Vereine ist zu seiner Generalversammlung in Dresden zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stehen u. A. die Frage des Kinderschutzes, des Arbeiterinnenschutzes, die Bekämpfung des Mädchenhandels, die Mäßigkeitsbestrebungen, die Hebung der Sittlichkeit, das Erziehungswesen u. s. w. Die verbündeten Regierungen sollen gebeten werden, eine Conferenz zum Zwecke der Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels zu berufen. Der Verein Frauenwohl-Berlin wünscht eine Eingabe an den Reichstag um ein einheitliches Reichsvereinsgesetz, das die Frauen mit den Männern gleichstellt.

— Unsere Pensionsstatistik. Pensionirt wurden in der deutschen Armee seit 15. August d. Js.: 2 Generalleutnants, 6 Generalmajore, 7 Oberste, 4 Oberstleutnants, 14 Majore, 21 Hauptleute, 10 Oberleutnants, 9 Leutnants. In Summa 73 Offiziere. Kosten pro Jahr ca. 260 000 Mk. Ohne Pension sind ausgeschieden 23 Leutnants (22 preußische und 1 württembergischer). Somit beträgt der Gesamtabgang an Offizieren in den letzten 6 Wochen 96. — Von den Pensionirten treffen auf Preußen: 4 Generalmajore, 5 Oberste, 2 Oberstleutnants, 10 Majore, 12 Hauptleute, 9 Oberleutnants, 7 Leutnants (Summa 49); auf Bayern 1 Generalmajor, 1 Oberst, 2 Oberst-

Ein hartes Gelöbniß.

Frei nach dem Amerikanischen von

J. v. Böttcher.

(5. Fortsetzung.)

Aline lag einen Moment schweigend da, den Blick auf ihn geheftet. Es verdroß sie, daß sie sich hatte hinreißen lassen, seinen Reden mit Interesse, ja mehr noch, mit einer gewissen zögernden Theilnahme gefolgt zu sein. Sie wollte eben eine gleichgiltige Antwort geben, als sie plötzlich gewahrte, wie er erbleichte, und Blut aus seinem Aermel über seine Hand herabfloß.

„Sie sind auch verwundet!" rief sie erschrocken aus.

„Es ist nichts — eine unbedeutende Fleischwunde — eine Schramme," erwiderte er, hastig seinen Rock ausziehend, und Aline gewahrte, daß seine Hemdärmel aufgeschnitten und sein Arm oberhalb des Ellbogens verbunden war. Der Verband hatte sich gelöst, und die Wunde blutete heftig.

Er suchte unbeholfen mit der linken Hand den Verband fester zu ziehen, aber es wollte ihm nicht gelingen.

„Kommen Sie, Mr. Delaney, ich will Ihnen den Verband wieder anlegen," rief Aline hastig.

Er schien überrascht, doch er näherte sich dem Bette, und hielt ihr den Arm hin, daß ihre Hände ihn erreichen konnten. Sie zog die Binde an und band ihr Taschentuch fest darum. Das Blut hörte auf zu fließen, aber die Hände waren davon befleckt, als sie ihr Werk beendet.

„Hat es Sie erschreckt?" fragte er, „Sie sehen sehr blaß aus."

„Nein, aber wie kamen Sie zu der Verwundung?"

„Fast auf dieselbe Weise, wie Sie zu der Ihrigen gekommen!" erwiderte er mit einiger Zurückhaltung.

„Durch jenes schreckliche — Etwas?" fragte sie mit einem Schauder.

„Ja."

Ein Strahl der Erkenntniß leuchtete in Alinen's Augen auf.

„Jetzt verstehe ich," sagte sie. „Sie begegneten ihm zuerst. Es war Ihr Blut, das ich auf dem Dolche und den Kleidern jenes Wesens sah?"

„Ja."

„Sie liefen also nicht davon, um sich zu retten? Ich glaubte — ich glaubte —" Sie schwieg und er sah sie fragend an.

„Nun, was glaubten sie?"

„Ich glaubte," erwiederte sie zögernd, „daß Sie mich, einem Feiglinge gleich, meinem Schicksal überlassen hätten. Ich habe mich vielleicht doch geirrt."

Er sah sie an, und eine leichte Röthe stieg in seine blassen Wangen.

„Jeder Augenblick belehrt mich mehr und mehr, wie verächtlich ich in ihren Augen erscheine, Miß Rodney," sagte er bekümmert.

„Aber ich sagte ja, daß ich mich geirrt habe," versetzte das Mädchen reuevoll.

„Ich begegnete der Gefahr zuerst, sagte er einfach.

„Ich verstehe und bin von Herzen betrübt, daß ich Ihnen Unrecht gethan. Wollen Sie mir vergeben?" fragte sie sanft.

„Von ganzem Herzen," sagte Delaney ruhig indem er einen feuchten Schwamm holte und das Blut von ihren Händen entfernte. Sie ließ ihn ruhig gewähren, obschon er erwartet hatte, daß sie ihm dieselben unwillig entziehen werde.

„Ich fühle mich heute schon viel wohler," sagte sie.

„Ihre Wunde ist nicht gefährlich," erwiderte er. „Sie werden bald wieder hergestellt sein."

„Das hoffe ich. Und wann werden Sie mich wieder nach Hause zurücklassen?"

Der besorgte Ton der jugendlichen Stimme traf ihn wie ein Vorwurf. Er wendete den Kopf ab, als er antwortete:

„Sobald Ihre Wunde geheilt sein wird."

„Kann Sie denn nichts bewegen, mich jetzt gehen zu lassen?" bat sie.

„Das ist unmöglich."

„Wollen Sie denn nicht wenigstens meine Eltern benachrichtigen?"

„Ich bedaure, Ihrem Wunsche nicht genügen zu können," erwiderte er fest.

„Und während all dieser Zeit sollen sie in der schmerzlichen Ungewißheit bleiben? Ist daß recht, Mr. Delaney, ist das rechtlich?" rief Aline.

„Es giebt viele Dinge in der Welt, Miß Rodney, die weder recht, noch gerecht sind. So mag es auch hier der Fall sein; aber die Umstände erlauben mir nicht, anders zu hadeln. Ich bin gezwungen, Sie hier verborgen zu halten, bis Sie wohl genug sind, um zu Ihren Eltern zurückzukehren."

„Haben Sie den kein Mitleid mit meinen Eltern oder mit mir?" rief Aline außer sich.

„Ich darf meinen Gefühlen nicht folgen. Ich bin gezwungen, zu handeln, wie ich jetzt handle," erwiderte der geheimnißvolle Sonderling.

„Fürchten Sie denn nicht, daß meine Angehörigen Sie zur Rechenschaft ziehen werden? Wenn ich nun hier bei Ihnen im Hause sterben sollte?"

„Sie würden nie erfahren, was aus ihrem Lieblinge geworden wäre," antwortete er düster.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

leutnants, 3 Majore, 5 Hauptleute (Summa 12); auf Sachsen 1 Generalmajor, 1 Oberst, 1 Major, 3 Hauptleute, 1 Oberleutnant, 1 Leutnant (Summa 8): auf Württemberg 2 Generalleutnants, 1 Hauptmann, 1 Leutnant (Summa 4). — Im dritten Quartal 1900 verließen im Ganzen 177 Offiziere den Dienst. Davon wurden 136 pensionirt, der Rest aber ohne Pension verabschiedet oder ausgeschieden.

Die Unruhen in China.

Graf Waldersee, der am 25. September in Taku eingetroffen war, befindet sich z. Z. bereits in Tientsin oder gar schon auf der Reise nach Peking selbst. Jedenfalls ist es gut, daß der Oberbefehlshaber in Tschili nun persönlich auf dem Kriegsschauplatze anwesend ist, um die Verwirrungen und Verwickelungen, die die Eifersüchteleien und Zuträgereien der Mächte angestiftet haben, mit entschlossener Hand zu lösen. Leicht ist die Aufgabe nicht, die der Generalfeldmarschall zu lösen hat, und es wäre Selbstbetrug, wollte man annehmen, daß die Regelung der Angelegenheit nun in kurzer Zeit erfolgen würde. Es sprechen im Gegentheil alle Anzeichen dafür, daß die Chinafrage die Welt noch recht lange beschäftigen wird. Die Ankunft des Grafen Waldersee auf dem Schauplatze der Handlung berechtigt aber zu der Erwartung, daß wir der Lösung des Chinaproblems einen Schritt näher gekommen sind. Denn diese Lösung wird durch Blut und Eisen erfolgen, oder überhaupt nicht zu Stande kommen. Darüber kann nach den vielen mißglückten diplomatischen Unternehmungen ein ernstlicher Zweifel kaum noch bestehen.

Es war auch insofern hohe Zeit, daß die Leitung der militärischen Aktion eine einheitliche und zielbewußte wurde, als der Uebermuth der Boxer wie andrer chinesischer Banden sich in bedenklicher Weise zu steigern beginnt. Verkleidet schleichen sich Boxer trotz der starken Streitkräfte der Verbündeten sogar in Peking ein und suchten dort für ihre Sache Propaganda zu machen. Der Streich wurde jedoch entdeckt und die Boxer, die ergriffen werden, erhalten die Todesstrafe. Während in Tschili noch verhältnißmäßig befriedigende Zustände herrschen, sieht es in vielen anderen Provinzen recht böse aus. Missionare werden ermordet, christliche Kirchen in Brand gesteckt und ähnliche Greuel verübt. Die von Peking aus unternommenen Strafexpeditionen haben die gute Wirkung gehabt, daß sich in dessen Umgebung das Gesindel weniger offen hervorwagt. Im Westen, wo der Einfluß der Kaiserin stärker ist, verschlimmert sich dagegen die Lage.

Der chinesische Sondergesandte beim Diamantjubiläum der Königin Victoria von England wurde auf kaiserlichen Befehl in Kaschgarin, wohin er verbannt worden war, zugleich mit den anderen Gesandten, die den Ausländern nahe standen, hingerichtet. — Angesichts all dieser fremdenfeindlichen Maßnahmen dringt besonders die englische Presse auf energische Schritte, als deren ersten sei die Zerstörung von Paotingfu bezeichnet.

Amerika scheint seinen Austritt aus dem Concert der Mächte bereits als eine Uebereilung empfunden zu haben, und Anstalten zu treffen, um wieder einzulenken. Das Staatsdepartement in Washington legt Deutschlands Erklärung, nichts aus eigener Initiative thun zu wollen, dahin aus, daß sie auch andern Mächten die Gelegenheit entzieht, außerhalb des Concerts zum Zweck persönlicher Eroberung zu handeln. Kettelers Ermordung gebe Deutschland ausschließliche Rechte; falls es daher keine extremen Schritte ergreife, habe auch keine andere Macht eine legitime Entschuldigung dafür. Der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen Hay hatte es abgelehnt, nach Washington zurückzukehren und die Leitung der Chinafrage zu übernehmen, so lange Präsident Mac Kinley die auswärtige Politik mit innerpolitischen Erwägungen verquicke. Die Regierung hat dem Statssekretär nun derartige Zusagen gemacht, daß er sich entschlossen hat, nach Washington zu kommen. Es ist zu erwarten, daß die Chinapolitik Amerikas nunmehr weniger Nervosität und Aengstlichkeit verrathen und der des Concerts der Mächte sich wieder anpassen wird.

In London glaubt man, daß der auffallende Verzug der englischen Antwort auf den Bülowschen Vorschlag sich durch Verhandlungen erklärt, die ein einiges Vorgehen der Mächte sichern sollen im Falle der Weigerung Chinas, die Verbrecher auszuliefern. Da England ein entschiedenes Vorgehen gegen China durchaus für nothwendig erachtet, so dürfte die vorstehende Erklärung seines Zögerns den Thatsachen entsprechen. — Prinz Tsching soll den Gesandten eine Liste der auszuliefernden und zu bestrafenden Persönlichkeiten, unter denen sich auch Prinz Tuan befindet, überreicht haben. Ob's wahr ist?

Rußland nimmt der chinesischen Regierung gegenüber eine ganz sonderbare Haltung ein. Es nimmt China, ohne mit den Wimpern zu zucken die ganze Mandschurei weg, ein Gebiet, hinter dessen Ausnützungswerth sich selbst Englands größte Kolonie Canada verstecken muß und läßt andererseits durch seinen Pekinger Gesandten die Kaiserin-Wittwe auffordern, nach der Hauptstadt des Reiches zurückzukehren, der Schutz Rußlands werde ihr sicher sein. Da Rußland hat, was es will, wird man sich noch auf weitere Ueberraschungen von dessen Seite gefaßt machen müssen.

Ausland.

England und Transvaal. Die Engländer haben ein schlechtes Gewissen, deshalb beunruhigt sie der Umstand außerordentlich, daß Präsident Krüger wichtige Schriftstücke des Staatsarchivs mit sich führt und entschlossen ist, diese Akten mit nach Europa zu nehmen. Die englische Regierung befürchtet wohl nicht mit Unrecht, daß sie durch die Bekanntgabe dieser Schriftstücke schwer compromittirt werden würde. Sie scheint daher entschlossen, sich unter allen Umständen in den Besitz dieser gefährlichen Papiere zu setzen. Die Buren haben von dieser freundlichen Absicht jedoch schon eine Vorahnung gehabt, denn sie haben von den wichtigsten und compromittirendsten Schriftstücken schon vor längerer Zeit photographische Copien hergestellt und halten diese sicher und verborgen in irgend einem versteckten Winkel Transvaals. Was die englische Regierung den beiden südafrikanischen Republiken zu bieten wagte und durch welche Schliche und Ränke sie den Krieg herbeizuziehen wußte, daß wird man also alles noch in authentischer Form aus dem Brief- und Depeschenwechsel der englischen Regierung mit den Präsidenten Krüger und Stejn erfahren. Wir können uns denken, daß England an der Vernichtung der Briefschaften und Schriftstücke, die Krüger zu veröffentlichen droht, ein großes Interesse hat. — Der Gouverneur von Mozambique hat einer Truppenparade bei Komatipoort beigewohnt, die aus Anlaß des Geburtstags des Königs von Portugal veranstaltet wurde. — Ein Londoner Blatt meldet, der englische General Paget habe dem Burenkommandanten Erasmus einen Waffenstillstand von 5 Tagen gestattet. Erasmus wolle sich versichern, ob es richtig sei, daß Botha den Kampf aufgegeben habe. Sollte dies der Fall sein, so werde er ebenfalls die Feindseligkeiten einstellen. Diese Meldung zeigt trotz ihrer Unbestimmtheit, daß der Kampf vorläufig noch fortdauert. Des alten Krügers Wort Ihr könnt Transvaal wohl erobern, aber die Buren nicht unterwerfen! besteht noch immer zu Recht.

Frankreich. Dem „Echo de Paris" zufolge steht der Polytechnischen Schule eine ähnliche Reorganisation bevor, wie der Militärschule von Saint Cyr. Insbesondere sollen jene militärischen Instruktoren der Polytechnischen Schule, welche nicht als zuverlässige Republikaner gelten, entfernt werden.

Türkei. Mehrere deutsche, italienische, griechische, englische und amerikanische Grundbesitzer in Beirut richteten an den Sultan und den Großvezier sowie an den Minister des Auswärtigen eine Eingabe, in welcher sie gegen die Erhöhung der Grundsteuer, welche von der ad hoc eingesetzten Kommission vorgenommen war, Klage führen und zugleich den Sultan um sofortige Abhilfe bitten.

Amerika. Kardinal Gibbons wurde gebeten, das Schiedsrichteramt zwischen den Ausständigen und den Minenbesitzern zu übernehmen. Die „World" meldet der Streik sei thätsächlich beigelegt. Die Bedingungen der Beilegung schlossen nahezu alle Forderungen der Streikenden ein; die Grundlage des Abkommens sei eine Lohnerhöhung von 10% und ein Schiedsgericht über verschiedene Beschwerden.

Aus der Provinz.

* **Graudenz,** 27. September. Professor Dr. Rehdans vom hiesigen Kgl. Gymnasium verläßt mit Schluß des Sommersemesters Graudenz, um an das Königl. Gymnasium in Konitz überzusiedeln. Nachdem Anfang dieser Woche die Nachricht hier eingetroffen war, daß die Versetzung und mit ihr auch die Versetzung des Professors Praetorius von Konitz nach Graudenz „aufgehoben" sei, traf am Donnerstag die telegraphische Mittheilung in Graudenz ein „daß die Versetzungen nunmehr entgiltig auszuführen seien."

* **Marienburg,** 28. September. Unter dem Verdacht des Kindesmordes wurde gestern Abend die unverheirathete Auguste Dulz aus Sandhof verhaftet. Das Mädchen ist 19 Jahre alt und hat vor 4 Jahren an der Dreschmaschine einen Arm verloren. Die Verhaftete gebar das Kind lebend in ihrer elterlichen Wohnung in Sandhof und trug es an demselben Abend noch in die Nogatkämpe, wo das Kind todt aufgefunden wurde. Das Mädchen ist geständig, die Mutter des Kindes zu sein. Was den Tod des neugeborenen Knaben herbeigeführt hat, wird die weitere Untersuchung ergeben.

* **Konitz,** 25. September. Der mit der Konitzer Mordangelegenheit in unmittelbarem Zusammenhange stehende „Fall Speisiger", der Meineidsproceß gegen den Präparanden Richard Rückwald — alias Speisiger — aus Jastrow, wird am nächsten Freitag, den 5. Oktober d. Js., vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu Verhandlung gelangen. Nach den auf den Vorlagen befindlichen Vermerken sind für dieselbe zwei Tage vorgesehen. Gegen 40 Personen haben Ladungen erhalten. — Gegen zwei Konitzer Gerichtsbeamte ist eine Untersuchung eingeleitet wegen Bekanntgabe amtlicher Schriftstücke an eine Privatperson. Es handelt sich, nach einer uns zugehenden Meldung, hierbei um den Bericht des Staatsanwalts Settegast, der in antesimitischen Zeitungen veröffentlicht wurde, sowie um das medicinische Gutachten des Konitzer Sanitätsrathes Müller.

* **Dt. Eylau,** 27. September. Der Regierungspräsident hat dem Bäckergesellen Ernst Pawlowski, von hier welcher am 22. August d. Js. den Fleischergesellen Ignatz Wyclic mit Muth und Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens aus dem Geserichsee gerettet hat, eine Prämie von 20 Mark bewilligt.

* **Danzig,** 28. September. In der Straße Poggenpfuhl, an der Ecke des Vorstädtischen Grabens, wurde heute Vormittag von einem elektrischen Straßenbahnwagen eine Frau überfahren. Dieselbe erlitt anscheinend schwere Verletzungen. Der Sanitätswagen, der schnell requirirt wurde, brachte die Verletzte nach dem Sandgruben-Lazareth. Eine Vernehmung konnte bis Mittag nicht stattfinden. Die Verunglückte heißt Selma Nürnberg und sollen die Verletzungen sehr schwere sein.

* **Bischofsburg,** 17. September. Gastwirth Steiner aus Bredinken, der gestern Abend von hier nach Hause fahren wollte, wurde am Ueberweg am Bahnhof Bischofsburg vom 1/28 Uhr-Zuge überfahren und getödtet. Der Kopf und ein Arm lagen zu beiden Seiten der Bahnstrecke. Der Bedauernswerthe hat jedenfalls statt des Weges hinter dem Geleise den Bahndamm benutzt, denn der hintere Theil des Wagens wurde auf der Bahnstrecke gefunden; mit dem vorderen Theil waren die Pferde davon gejagt.

* **Pr. Stargard,** 18. September. Dem Knaben Albert Golembiewski in Zeisgendorf, der vor einiger Zeit den des Schwimmens unkundigen Knaben Franz Mozuch aus Zeisgendorf mit eigener Lebensgefahr muthig und entschlossen vom Tode durch Ertrinken in der Weichsel rettete, ist vom Regierungspräsidenten in Danzig eine Belohnung von 15 Mk. zuerkannt worden.

* **Tuchel,** 27. September. Vor dem hiesigen Schöffengericht war gestern die Wittwe Emma Selbiger wegen versuchten Betruges angeklagt, der darin gefunden wurde, daß sie einige bei dem Krawalle zertrümmerte Scheiben selbst eingeschlagen haben soll und die Stadt für diese regreßpflichtig machte. Schöffen waren die Gutsbesitzer Mindack und Robe, Zeugen: Kaufmann Joseph Schmelter, Leo Schmelter, Gerichtssekretär Lazarowicz, Nachtwächter Czerwinski und Barbier Barnowski. Der erste Zeuge bekundete, von dem Vorfall überhaupt nichts zu wissen, da er an dem Tage nicht zu Hause gewesen. Der Zeuge Lazarowicz gab ungefähr folgendes Zeugniß unter dem Eide ab: Es war ungefähr 12 Uhr Nachts; die Tumultanten hatten sich, nachdem sie auf dem Markte gewüthet, vor das Haus des Herrn Kaufmanns Begach begeben. Auf dem Markte war jetzt Alles ruhig, da plötzlich ein Klirren, und ich sah, wie aus dem Fenster der Frau Emma Selbiger eine Scheibe zur Erde fiel, die nach meiner Meinung von innen heraus eingedrückt wurde. Am Fenster selbst sah ich eine Person in knieender Stellung, so daß nur der Kopf zu sehen war. Der Kopf war länglich und hatte einen schwarzen Schnurrbart. Auf die Frage des Vorsitzenden, Herrn Amtsrichters Hauser, ob er auch die Frau Emma Selbiger gesehen habe, antwortete er: Nein. Zeuge sagt aus, er halte den gesehenen Kopf für den des Apothekers Ernst Selbiger, des Sohnes der Angeklagten. Die beiden Zeugen Leo Schmelter und Czerwinski können nichts die Angeklagte Belastendes bekunden. Nun tritt der Hauptbelastungszeuge Barbier Barnowski auf und bekundet unter seinem Eide, er habe gesehen, wie die Angeklagte zweimal aus ihrem Hause herausgekommen sei und sich scheu nach allen Seiten umgesehen habe. Das erste Mal habe er sie nicht erkannt, da sie in Folge nahender Männerschritte schleunigst verschwunden sei; als die Männerschritte verklungen, sei sie wieder hervorgekommen, an das Fenster von Jacoby (eines Einwohners) gegangen und habe mit dem Ellenbogen gegen das Fenster desselben gestoßen, darauf kein Klirren, sondern ein Knacken, erfolgt sei, womit der Zeuge sagen will, daß seiner Meinung nach die Scheibe vorher ganz gewesen sein mußte. Dieses die Beweisaufnahme. Es ergriff das Wort der Vertreter der Anklagebehörde, der Bürgermeister Wagner, und führte ungefähr Folgendes aus: Der ganze Proceß ist eingeleitet worden, um ihn zu antisemitischen Zwecken auszubeuten. Aber was hat das Verhör ergeben? Nichts, garnichts. Redner geht nun auf die Zeugenaussagen ein und erklärt unter Anderem, es stehe aktenmäßig fest, daß der vom Zeugen Lazarowicz zu sehen vermeinte Apotheker Selbiger in jener Zeit Verwalter der Apotheke zu Hammerstein war, mithin dem Lazarowicz ein Phantasiegebilde vorgeschwebt haben muß. Ueberhaupt spiele lebhafte Phantasie in dieser Sache die größte Rolle, was auch aus den Aussagen des Zeugen Barnowski hervorzugehen scheint. Er schloß seine Rede mit den Worten, Pflicht der Anklagebehörde sei es, nicht nur zu verurtheilen, sondern die Sache zu prüfen und der Wahrheit zum Siege zu verhelfen. Undenkbar sei es, daß eine bisher vollständig unbescholtene Frau, die im Greisenalter stände, wegen einer ganz geringfügigen Summe (von vielleicht 20 bis 30 Pfennigen) ein Vergehen, einen Betrug sich zu Schulden kommen lassen werde. Nach alledem beantragte er kostenlose Freisprechung. Das Urtheil lautete dementsprechend auf Freisprechung.

* **Königsberg,** 28. September. Die Vorwahlkommission der Stadtverordneten-Versammlung für die Wahl eines besoldeten Stadtraths hatte den Beschluß gefaßt, Direktor Dr. Dullo als alleinigen Candidaten der Stadtverordneten-Versammlung zur Wiederwahl in Vorschlag zu bringen. Dr. Dullo hat den Stadtverordneten-Vorsteher Krohne in einem Schreiben ersucht, von seiner Wahl Abstand nehmen zu wollen, nachdem durch den Beschluß der Vorwahlkommission der Rechtsstandpunkt der Selbstverwaltung gewahrt sei.

* **Rominten,** 28. September. Beim frühesten Tagesgrauen, wenn es nur erst ganz leise dämmert, beginnt des Jägers frisch-fröhliches Werk. Darum versteht auch keiner die Sprache des Waldes so gut wie der Waidmann. Ihm enthüllt er seine Schönheiten, ihm erzählt er von den geheimsten Wundern seines Wesens. Wenn andere Menschen noch schlafen, dann fährt der Kaiser bereits zur Frühpürsche aus. Manchmal ist es noch nicht einmal 4 Uhr. Die Jagd, wie er sie betreibt, bekundet den Waidmann von echtem Schrot und Korn. Weit durch den Tann folgt der kaiserliche Jäger dem edlen Wild auf dem engen Pürschpfade zwischen dem Geäst und Unterholz und wo der Pfad nicht ausreicht, da bricht er entschlossen durch das Dickicht, um den Hirsch zu erreichen und mit sicherem Schuß zu strecken. Heute (Freitag) früh pürschte der Kaiser im Revier Warnen und erlegte einen Sechzehnender. Bei der gestrigen Abendpürsche im Revier Szittkehmen erbeutete der Kaiser einen Vierzehn- und einen Zehnender. Am Donnerstag Nachmittag ist in Vertretung des Chefs des Militärkabinets General von Villaume in Rominten eingetroffen.

* **Bromberg,** 28. September. Die „Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg" konnte gestern auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Zur Feier des Jubiläums hielt die Handelskammer heute Vormittag 11 Uhr eine Festsitzung ab. An derselben nahmen außer den Mitgliedern der Handelskammer als Ehrengäste Theil die Herren Oberregierungsrath Freiherr von Lützow, Reichsbank-Direktor Kohland, Stadtrath Wenzel und Oberlehrer Dr. Erich Schmidt (als Mitverfasser der Festschrift.) Die Herren Regierungspräsident Conrad und Erster Bürgermeister Knobloch waren durch die Theilnahme an den Ministerconferenzen in Posen am Erscheinen verhindert. Der Präsident, Commerzienrath Franke, brachte mehrere zu heutigen Jubelfeier eingegangene Glückwunschschreiben zur Verlesung und erwähnte aus der gedruckt vorliegenden Festschrift einige wichtige Daten. Nach Schluß der Sitzung vereinigten sich die Theilnehmer mit ihren Gästen zu einer Frühstückstafel in Moritz' Hotel.

* **Inowrazlaw,** 28. September. Ein Deutscher, der durchaus Pole sein möchte, ist der Bautechniker Julian Schulz (ein Sohn des vor einigen Jahren verstorbenen Lehrers Schulz). Er hatte seinen echt deutschen Namen in Szulc umgeändert, trotzdem schon sein Bruder deshalb früher bestraft worden ist. Das Schöffengericht verurtheilte ihn dafür zu 30 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängniß. Das wirkte, denn der Angeklagte äußerte, daß er nicht mehr seinen Namen polonisiren werde.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 29. September.

§ [An die verehrlichen hiesigen Abonnenten], welche zum 1. Oktober ihre Wohnung wechseln, richten wir die Bitte, uns ihre neuen Adressen rechtzeitig mitzutheilen, damit in der Zustellung unserer Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

— [Personalien] Versetzt sind: der Geheime Baurath Janßen, bisher in Magdeburg, zur Wahrnehmung der Stellung des Oberbauraths an die Königliche Eisenbahndirektion in Bromberg; — der Regierungsrath Dr. Riesen, bisher in St. Johann-Saarbrücken, als Mitglied an die Königliche Eisenbahndirektion in Köln, Mallison, seither aus dem Staatseisenbahndienste beurlaubt — früher Mitglied der Königlichen Eisenbahndirektion in Danzig — an die Königliche Eisenbahndirektion in Elberfeld. — Der Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Bindel, bisher in Bromberg, als Vorstand (auftrw.) der Betriebsinspektion nach Altena.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt: Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Gauger von Thorn nach Konitz, Stations-Assistent Hoffmann III von Mühlheim a. Ruhr nach Simonsdorf, Ausgeschieden: Bureau - Diätar Böttcher in Graudenz und Stations-Diätar Heymann in Briesen.

* [Personalien von der Schule.] Dr. Reinhardt Jacoby, bisher wissenschaftlicher Hilfslehrer am Kgl. Gymnasium in Graudenz, ist als Oberlehrer an die Realschule zu Dirschau berufen worden.

— [Die Postschalter] werden vom 1. Oktober für das Publikum erst von 8 Uhr Morgens ab geöffnet.

☽ [Die Herbstferien] haben heute an den hiesigen Schulen begonnen und dauern bis zum 16. Oktober.

— [Der hiesige Gymnasiasten-Turnverein] veranstaltete gestern ein Schauturnen, zu dem sich ein so zahlreiches Publikum eingefunden hatte, daß der große Victoriasaal beinahe gefüllt war. Das Schauturnen begann mit einem Aufmarsch und mit Freiübungen, die mit großer Präcision ausgeführt wurden. Dem Verein gehören 45 Schüler an, und es ist bewundernswerth, mit welcher Willigkeit sie sich dem Kommando des Uebungsleiters, des Primaners Häuer fügen. Darauf folgte Gerätheturnen der 5 Riegen am Barren, Kasten, Pferd, Reck und Bock. das auch sehr exakt ausgeführt wurde. Ein recht hübsches Bild boten ferner die Keulenübungen. Ueber alles Lob erhaben waren die Leistungen der Musterriege am hohen Reck, desgleichen die Freiübungen in drei concentrischen Kreisen. Von großer Wirkung waren die Gruppen am Pferd. Bei der Schlußnummer „Kürturnen am Barren und Reck" hatte jeder Turner Gelegenheit, noch ganz besonders seine Kraft und Geschicklichkeit zu entfalten. Alle Nummern der reichhaltigen Programms fanden reichen und wohlverdienten Beifall. Nunmehr ergriff Herr Professor Boethke das Wort zu einer Ansprache an die Turner. Er führte aus, daß sie sich mit ihren Bestrebungen

auf einem noch sehr umstrittenen Gebiete bewegen, da man im Allgemeinen den Schülervereinen nicht hold sei. An ihnen läge es zu zeigen daß die von ihnen vertretene Sache gut sei, was der heutige Abend deutlich beweise. Sie dienen damit dem Vaterlande, ja der ganzen Menschheit. Der Herr Professor schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Nachdem die Nationalhyme verklungen war, dankte Primaner Häuer den Gästen für ihr zahlreiches Erscheinen. Dem Herrn Professor Boethke aber, der sich weder durch Sturm noch Wetter abhalten läßt, den Uebungen des Vereins beizuwohner, und ihm mit Rath und That zur Seite steht, sowie dem Herrn Gymnasialdirektor Dr. Heyduck wurde ein kräftiges „Gut Heil" gebracht. — Nach einer längern Pause begann der Tanz, bei dem sich die Turner ebenso unermüdlich zeigten, wie vorher bei den turnerischen Uebungen. Erst gegen Mitternacht fand das wohlgelungene Fest sein Ende.

⨯ [Im Victoriagarten] finden morgen und folgende Tage Vorstellungen der Specialitäten- und Singspiel-Truppe „Germania" aus Berlin statt. Näheres im Inseratentheil.

*[Die Kgl. Eisenbahndirektionen] hat der Minister der öffentlichen Arbeiten aufgefordert, bis spätestens zum 1. Januar 1901 einen neuen Entwurf der Allgemeinen Bestimmungen betreffend die Vergebung von Leistungen u. s. w. vorzulegen und bei dessen Ausarbeitung alle inzwischen ergangenen Entscheidungen, soweit sie noch als giltig anzusehen sind, zu berücksichtigen.

† [Der Rührigkeit des Herrn Dekan Dr. Klunder] ist es gelungen, die Mittel zur Erneuerung der 3 Fenster an der Westseite der Marienkirche zu beschaffen. Die Rippen der gewaltigen Fenster sind schon fertig. Die Fenster werden mit Glasmalerei ausgestattet werden.

§ [Die Petition der Thorner Deutschkatholiken] um Vermehrung deutscher Andachten in den hiesigen Pfarrkirchen ist nunmehr an den Bischof von Culm Dr. Rosentreter in Pelplin abgegangen.

§* [Folgende der Vereinigung der ostdeutschen Handelskammern] angehörende Kammern: Breslau, Bromberg, Kottbus, Frankfurt a. O., Landeshut, Laubau, Liegnitz, Posen, Schweidnitz, Sorau N.-L. und Thorn, haben unterm 10. Juli d. Js. an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in welcher sie ihn bitten, im Bundesrath dahin wirken zu wollen, daß von der Einführung des Systems des Maximal- und Minimaltarifs bei der Neuordnung der deutschen Zollpolitik Abstand genommen und an dem bewährten System des Abschlusses langfristiger Handels- und Tarifverträge festgehalten werde.

§§ [Besitzveränderung.] Die Villa, Brombergerstraße Nr. 26, bisher Herrn Städtke gehörig, ist vom 1. Oktober ab durch Kauf an Herrn Albert Franke, früherer Buchdruckereibesitzer in Tilsit, übergegangen.

*** [Frachtbegünstigung.] Für die auf der ersten westpreußischen Provinzial-Obstausstellung in Marienburg vom 5. bis 7. September d. Js. ausgestellt gewesenen und unverkauft gebliebenen Gegenstände wird auf den Strecken der Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg die übliche Frachtbegünstigung (frachtfreier Rücktransport) gewährt.

* [Die goldenen Fünfmarkstücke.] Vom 1. Oktober ab gelten die goldenen Fünfmarkstücke, wie wir bereits darauf hingewiesen haben, nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Außer den mit der Einlösung betrauten Kassen ist kein Geschäftsmann mehr verpflichtet, goldene Fünfmarkstücke in Zahlung zu nehmen. Dagegen nehmen die Reichskassen sie bis zum 30. September 1901 in Zahlung und tauschen sie gegen andere Reichsmünzen um.

— [Erledigte Schulstelle.] Die zweite katholische Lehrerstelle in Zukan ist erledigt. Bewerbungen sind an den Kreis-Schulinspektor Herrn Palm-Carthaus zu richten.

Ⓦ [Wassertransporte von Zuckerrüben] für die Zuckerfabriken Schwetz und Mewe durch die dem Capitain Huhn gehörigen Dampfer „Prinz Wilhelm" und „Drewenz" haben gestern stattgefunden.

§ [Die Weihnachtssendungen für unsere ostasiatischen Truppen] durch Feldpostpackete müssen, wenn sie den Empfängern rechtzeitig zugeführt werden sollen, spätestens mit dem am 30. Oktober von Bremerhaven abgehenden Reichspostdampfer befördert werden. Zur größeren Sicherheit für das rechtzeitige Eintreffen empfiehlt es sich aber, die Auflieferung so zeitig zu bewirken, daß die Beförderung bereits mit der Schiffsgelegenheit vorher — von Hamburg den 17. Oktober — erfolgen kann.

⩦ [Eine Entgleisung] zweier Wagen des Uferbahnzuges fand Donnerstag Abend 9 Uhr auf dem hiesigen Stadtbahnhofe statt. Die Räumungsarbeiten nahmen mehrere Stunden in Anspruch und mußten die Passagiere an der Unfallstelle umsteigen. Der durch die Entgleisung verursachte Schaden ist unbedeutend.

≏ [Strafkammersitzung vom 28. September.] Unter großem Andrange des Publikums wurde die Strafsache gegen: 1. die Verkäuferin Ella Blümke, von hier, 2. die Verkäuferin Amanda Murawski von hier, 3. die Directrice Antonie Bulczynski von hier, 4. die Verkäuferin Emilie Nehring von hier, 5. den Arbeiter Emil Zimmermann von hier, 6. die Arbeiterfrau Minna Zimmermann geb. Lindemann von hier, 7. den Arbeiter August Nehring von hier, 8. die Arbeiterfrau Rosalie Nehring geb. Sadowski von hier, 9. die Arbeiterfrau Pauline Murawski geb. Cieszynski von hier, und 10. die Wittwe Marianna Bulczynski geb. Lanicki aus Gnesen verhandelt. Der der Anklage zu Grunde liegende Sachverhalt ist folgender: Die Angeklagten zu 1 bis 4 waren bis zu ihrer, am 7. Juli d. Js. erfolgten Verhaftung in dem Waarenhaus von M. S. Leyser hierselbst thätig und zwar das Lehrmädchen Ella Blümke gegen ein Gehalt von monatlich 10 Mark, die Amanda Murawski gegen ein solches von anfänglich 20, späterhin 30 Mark, die Antonie Bulczynski gegen ein solches von 90 Mark und die Emilie Nehring gegen ein solches von monatlich 35 Mark. Von diesen Einkünften mußten sich die Angeklagten selbstständig beköstigen — wie es bei ihrem Dienstantritt zur Bedingung gemacht war — anständig kleiden und ihre sonstigen Lebensbedürfnisse bestreiten. Da das Gehalt, insbesondere dasjenige der Blümke, welche sich noch in der Lehrzeit befand, zum Unterhalt nicht ausreichte, so verfielen die Angeklagten auf den unglücklichen Gedanken, durch Diebstähle ihre Lage aufzubessern. Zuerst fing die Blümke an, von den Waarenvorräthen Sachen nach ihrer elterlichen Wohnung zu schaffen. Sie that dies, indem sie Abends nach Geschäftsschluß in Packeten nach und nach frei und ungehindert Waaren fort nach Hause trug. Mit der Zeit bemerkten die übrigen Verkäuferinnen die diebischen Manipulationen der Blümke und auch sie begannen in derselben Weise Waaren nach den Wohnungen ihrer Eltern zu schaffen. Dabei halfen sie sich gegenseitig aus, indem sie Sachen, welche der einen nicht zugänglich waren, der anderen zuwandten. Die Gebrüder Leiser, welche den Verkäuferinnen volles Vertrauen entgegengebracht hatten, wurden schließlich mißtrauisch und sie überzeugten sich, daß sie thatsächlich von den Angeklagten hintergangen waren. Sie brachten die Sache zur Anzeige, infolgedessen in den elterlichen Wohnungen Haussuchungen abgehalten wurden. Diese waren bei allen Angeklagten von Erfolg begleitet. Während in den Wohnungen der Murawski, der Bulczynski und der Nehring Waarenvorräthe von gerade nicht bedeutendem Werthe vorgefunden wurden, fand man bei der Blümke ein ganzes Waarenlager vor, das einen Werth von etwa 900 Mark repräsentirte. Alle nur erdenklichen Kleidungs- und Wäschestücke, sowie andere Sachen, für welche sie gar keine rechte Verwerthung hatte, hatte die Blümke mitgehen lassen. So fand man in ihrer elterlichen Wohnung unter Anderem 58 Paar Frauenstrümpfe, 29 Paar Herrenstrümpfe, 25 Paar Glaceehandschuhe, 33 Paar baumwollene Handschuhe, 16 Portemonnaies und dergl. mehr vor. Die Angeklagten zu 1 bis 3 waren im Großen und Ganzen geständig, dagegen bestritten ihre Angehörigen sich in irgend einer Art und Weise strafbar gemacht zu haben. Sie wollen von dem diebischen Treiben ihrer Töchter keine Ahnung gehabt haben. Nach ihren Angaben sollen die Diebinnen die gestohlenen Sachen zu Hause so versteckt gehalten haben, daß ihnen nichts aufgefallen ist. Außer den Diebstählen bei Leiser räumte die Angeklagte Blümke ein, bereits in ihrer früheren Stellung in der Lederhandlung von Kuntze & Kittler Unredlichkeiten begangen zu haben. Dort will sie ein Paar Herrengamaschen und 5 Paar Damenschuhe gestohlen haben. Der Gerichtshof hielt die Angeklagten bis auf Emil Zimmermann, August Nehring und Marianna Bulczynski, der ihnen zur Last gelegten Strafthaten für überführt. Während in Bezug auf die vorgenannten drei Personen ein freisprechendes Urtheil erging, wurden, und zwar die Ella Blümke zu 9 Monaten, die Amanda Murawski zu 4 Monaten, die Antonie Bulczynski zu 1 Monat, die Emilie Nehring zu 3 Monaten, die Minna Zimmermann zu 4 Monaten, die Rosalie Nehring zu 2 Monaten und die Pauline Murawski zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Auf die Strafen der Ella Blümke, der Amanda Murawski und der Emilie Nehring wurde je ein Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet. Die Strafe der Amanda Bulczynski wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für ganz verbüßt angesehen und diese Angeklagte sofort auf freien Fuß gesetzt. — In der zweiten Sache wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Arbeiter Stanislaus Glinke aus Mocker wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Das Urtheil lautete auf Freisprechung.

§§ [Rohheit.] In vergangener Nacht ist von Bubenhänden die Kaisereiche auf dem Neustädtischen Markt rundum durchschnitten worden. 30 Mark Belohnung setzt die Polizeiverwaltung für die Ermittelung des Thäters aus.

* [Polizeibericht vom 29. September.] Gefunden: Ein Regenschirm in einem Geschäft zurückgelassen. Ein kleines schwarzes Portemonnaie mit Inhalt an der Gasanstalt. Verhaftet: Zwei Personen.

Mocker, 28. September. Die Agenten Gebrüder Thimian hierselbst, haben wie wir bereits mitgetheilt haben, von kleinen Leuten in größerer Zahl Aufträge auf Kohlen übernommen, die sie zu 1 Mark den Centner in Mengen bis 12 Centner zu liefern versprachen. Die Besteller mußten die Verpflichtung übernehmen, noch vier weitere Besteller aus ihren Bekanntenkreisen zu Aufträgen heranzubringen, ehe die Lieferungen an sie erfolgten. Das Geld haben sich die Gebr. Thimiau in allen Fällen vorauszahlen lassen. Da die Lieferung der Kohlen ausblieb, wurde die Polizei benachrichtigt, welcher das Geschäftsgebahren der Gebr. Thimian verdächtig vorkam und die deshalb von denselben näheren Aufschluß verlangte. Der sistirte jüngere Thimian erklärte, er könne seine Bezugsquelle für Kohlen nicht verrathen. 1000 Mark habe er bereits eingesandt und die Kohlen müßten in diesen Tagen eintreffen. Auf diesen ungenügenden Aufschluß hin wurde der jüngere Th. vorgestern in Haft genommen und vom Amte Mocker dem Gerichte in Thorn eingeliefert. Eingegangen ist in diesen Tagen allerdings unter der Adresse des älteren Th. ein Waggon Kohlen, aber die Ladung ist von den Eltern der Gebr. Th. nicht an die auf ihre Lieferungen wartenden Besteller, sondern an Andere und zwar zu dem Tagespreise von 1,40 Mk. pro Centner verkauft worden. Man glaubt, daß die Gebr. Th. auch die Verbreiter des Gerüchts sind, daß hinter ihnen die Regierung stehe, welche wünsche, daß die kleinen Leute mit billigen Kohlen versorgt werden, aber den Bezug nicht selbst vermitteln könne. Gestern Vormittag erfolgte auf Anordnung der Staatsanwaltschaft auch die Verhaftung des älteren Thimian. Die Zahl der geschädigten Personen beträgt cr. 100; es sind alles kleine Leute, die es nicht übrig haben und den Verlust des Geldes sehr empfinden.

§ Podgorz, 27. September. Herr Lokomotivführer Kuhn hier feiert am 1. Oktober sein 25jähriges Dienstjubiläum. — In den Volksschulen und in der Fortbildungsschule beginnen heute die Herbstferien, welche bis zum 13. Oktober dauern. Wir weisen unsere Leser insbesondere auf die Bekanntmachungen der heutigen Nummer der „Thorner Zeitung" hin, welche wichtige Bestimmungen enthalten, die mit dem 1. Oktober in Kraft treten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. September. Die preußischen Minister, welche zur Besprechung verschiedener, auf die Erhaltung und Hebung des Deutschthums in den Ostmarken gerichteter Maßnahmen nach Posen gereist waren, sind wieder in Berlin eingetroffen.

Berlin, 28. September. Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: „Darmstadt" 27. September in Singapore angekommen.

Berlin, 28. September. Laut telegraphischer Meldung ist S. M. S. „Seeadler", Kommandant Korvetten-Kapitän Schack, am 28. September in Shanghai angenommen.

Hazleton, 28. September. Der Präsident des Bergarbeiterverbandes Mitchell hat erklärt, er glaube, daß die Minenbesitzer übereingekommen seien, eine Lohnerhöhung von 10% zu gewähren.

Rom, 28. September. Der Herzog der Abruzzen ist mit dem Korvetten-Kapitän Cagni heute nach Norwegen abgereist.

London, 28. September. Wie ein Telegramm des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria von gestern meldet, haben die Engländer Heilbron, Lindley und Reitz wieder besetzt. Eine Abtheilung Buren habe Pienaars Station angegriffen, sei jedoch zurückgeschlagen worden.

Pretoria, 28. September. Wie gemeldet wird, rüsten sich die Eingeborenen in den Distrikten Zoutpansberg und Pietersburg, den Buren bei einem Vorrücken in diese Gebiete Widerstand zu leisten.

Petersburg, 28. September. Dem Generalstab sind folgende Meldungen des Generals Aigustow zugegangen: General Rennenkampf kam am 24. d. Mts. mit zwei Schwadronen in Girin an, erklärte die Stadt als eingenommen und schlug sein Hauptquartier im Palais des Generalgouverneurs auf. Die Forts wurden besetzt, Schiffe am Sungarifluß zur Beförderung von Proviant bereit gestellt und dem General Krischanowski Proviant entgegengeschickt. Das vorhandene chinesische Militär ist entwaffnet worden. Krischanowski erhielt den Befehl, baldigst mit seiner Kavallerieabtheilung nach Girin zu kommen.

Peking, 22. September. Der Chinese, welcher beschuldigt wird, den deutschen Gesandten Freiherrn v. Ketteler ermordet zu haben, wurde gestern vom Kriegsgericht verhört. Da kein neues Beweismaterial beigebracht wurde, beschloß der Gerichtshof, daß es nicht gerechtfertigt sei, einen endgiltigen Spruch zu fällen. Dementsprechend wurde das Urtheil vertagt, in der Hoffnung, weiteres Material bezüglich des wirklichen Anstifters des Verbrechens zu erhalten. Der japanische General Fukushima ist von Taku nach Peking zurückgekehrt und Uchida, Direktor der politischen Angelegenheiten, ist mit Depeschen von Tokio hier eingetroffen. Die russische und die deutsche Gesandtschaft bleiben hier und warten die Entwickelung der Dinge sowie weitere Instruktionen ab. Li-Hung-Tschang wird in einer Woche hier erwartet.

Für die Redaction verantwortlich: M. Lambeck in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 29. September um 7 Uhr Morgens: + 0,02 Meter. Lufttemperatur: + 15 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	29. 9.	28. 9.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,15	216,05
Warschau 8 Tage	215 85	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,45	84,45
Preußische Konsols 3%	84 90	84 90
Preußische Konsols 3½%	92,80	92,75
Preußische Konsols 3½% abg.	92,30	92 60
Deutsche Reichsanleihe 3%	85,00	85,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%	92,00	92,75
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	81,60	81,50
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	90,30	90,10
Posener Pfandbriefe 3½%	90,40	89,90
Posener Pfandbriefe 4%	99,40	100,00
Polnische Pfandbriefe 4½%	,—	—,—
Türkische Anleihe 1% C	25,10	25,25
Italienische Rente 4%	—,—	93,70
Rumänische Rente von 1894 4%	72,50	72,75
Diskonto-Kommandit-Anleihe	167,00	167,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	220,00	218,50
Harpener Bergwerks-Aktien	175 10	175,60
Laurahütte-Aktien	190,00	190,50
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	119,10	119,00
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,	—,—
Weizen: September	154,75	—,—
Oktober	154 75	155,00
Dezember	158,75	159,00
Loco in New-York	82⅛	83¼
Roggen: September	140,25	144,50
Oktober	140,25	140,00
Dezember	142,00	142,00
Spiritus: 70er loco	51,00	51,00

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%. Privat-Diskont 4⅜%.

Fertige Betten.

Bettfedern.

Gardinen, Stores, Teppiche, Läuferstoffe, Portieren, Diwan- u. Tischdecken

in neuesten Mustern und besten Qualitäten

S. David, Breitestraße 14.

Daunen.

Steppdecken.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In vergangener Nacht ist von ruchloser **Hand die Rinde der auf dem Neustädtischen Markte stehenden Kaisereiche rundum durchschnitten** worden.

Für die zur gerichtlichen Bestrafung geeignete Ermittelung des Thäters wird eine **Belohnung von 30 Mark** ausgesetzt.

Thorn, den 29. September 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 6. Oktober d. Js. von 8 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. wird auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz

Scharfschießen

mit gemischten Waffen abgehalten werden.

Vor dem Betreten des Schießplatzes und des benachbarten gefährdeten Geländes wird gewarnt.

III. Bataillon Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 30. Juni cr. wird hiermit Folgendes angeordnet:

Vom 1. Oktober cr. sind sämmtliche Verkaufsstellen (Läden) für den öffentlichen Verkehr Abends 9 Uhr zu schließen und dürfen erst wieder Morgens 5 Uhr geöffnet werden.

Ausnahmen, an welchen Abenden die Läden erst um 10 Uhr zu schließen sind, werden hiermit festgesetzt.

Die Sonnabende vom 1. Mai bis Ende September, ferner 10 Tage vor Weihnachten, 5 Tage vor Ostern, 4 Tage vor Pfingsten und Sylvester.

Die nach dem Gesetze freigegebenen 30 Ausnahmetage, an welchen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter beliebig beschäftigt werden können, werden für den Polizeibezirk Podgorz ebenfalls für nachstehende Tage bestimmt.

20 Tage vor Weihnachten und je 5 Tage vor Ostern und Pfingsten.

Uebertretungen unterliegen der gesetzlichen Bestrafung bis zu 2000 Mark.

Podgorz, 28. September 1900.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der hiesige Wochenmarktsverkehr vom 1. Oktober cr. erst um **acht** Uhr Morgens beginnt.

Podgorz, den 28. September 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Marktstandsgeld vom 1. Oktober cr. ab durch den Polizeibeamten **Wessalowski** hierselbst erhoben wird.

Podgorz, den 28. September 1900.

Der Magistrat.

Verein

zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstraße 4.

Reiche Auswahl an

Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w. vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick- Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Der Vorstand.

Zwei Rappstuten,

vorzügliche Paßpferde, billig zu verkaufen.

Ulmer & Kaun.

Rothweinflaschen

kauft **Eduard Kohnert.**

Stern'sches Conservatorium

zugleich Theaterschule für Oper u. Schauspiel

Director: Professor Gustav Hollaender.

Berlin SW. Gegründet 1850. **Bernburgerstr. 22a**

im **neuen Gebäude der „Philharmonie“.**

Ausbildung in allen Fächern der Musik.

Prospecte und Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat.

Sprechzeit 11—1 Uhr

Dem geehrten Publikum von Thorn zur erg. Mittheilung, daß ich vom 1. Oktober cr. ab

Bromberger Vorstadt, Mellienstraße 72

ein

Fleisch- u. Wurstwaarengeschäft

eröffne.

Ich empfehle mich den geehrten Hausfrauen zur Lieferung **stets frischer Fleisch- und Wurstwaaren** aufs Angelegentlichste und wird es mein größtes Bestreben sein, stets flott und reell zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Sodtke.

Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: Georg Voss, Thorn.

Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.

Ausschank Baderstrasse No. 18.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst **längst verstorbener Verwandte oder Freunde** machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung,** einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs Höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt

„KOSMOS“

Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Meinen werthen Kunden zur ergebenen Nachricht, daß ich meine

Lithographische Anstalt

unverändert fortführe und um geneigten Zuspruch bitte.

Hochachtungsvoll

Otto Feyerabend.

Feinste süße

Italien. Weintrauben

Pfund 35 Pfg.

Carl Sakriss,

Schuhmacherstraße 26.

Eine Wohnung,

2. Etage von 3 Zimmern, Küche ꝛc. ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Zu erfragen **Culmerstr. 6,** 1 Tr.

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

Laden

mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eign., vom 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

Großes Geschäftshaus,

früher Mark'sches Cafe-Restaurant und Photogr. Atelier nebst Garten, für jedes Geschäft geeignet, billigst sofort od. später, abzugeben **Henschel, Thorn.**

Neu! Aufgepasst! Neu!

Zur Vorfeier des stattfindenden Volksfestes im Viktoriagarten.

Im neu renovirten und prachtvoll dekorirten großen Saale finden

vom Sonntag, den 30. d. M., Nachmittags 4 Uhr ab täglich

Specialitäten-Vorstellungen

der bewährten Singspieltruppe „Germania“ bestehend aus 9 Damen und 3 Herren aus Berlin statt.

Die Vorträge werden äußerst decenter Natur sein, sodaß ein hochverehrtes Familien-Publikum, sowie Freunde und Gönner dieses Unternehmens sich genußreiche Abende versprechen dürfen. Zur Aufführung gelangen: **Chorgesänge, Duetts, Quodlibets, Trios etc.** Auftreten des vielbekannten Jongleurs und Equilibristen Herrn **Harry Alison,** sowie eines tüchtigen

Charakter-Comikers.

Die Regie befindet sich in Händen der Costüm-Soubrette Frl. **Hety Hellwig.**

ff. Weine und Biere etc. werden den hochgeehrten Gästen durch freundliche Bedienung credenzt.

Entree pro Person 30 Pf., Ref. Platz 50 Pf., Militär ohne Charge 20 Pf.

Sonntags finden 2 Vorstellungen statt.

Anfang 4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends.

Wochentags Anfang Abends 7 Uhr.

Die Restauration ist täglich von Vormittags ab geöffnet.

Es ladet ergebenst ein

Richard Born, Director.

Schönschreiben.

Am Donnerstag, d. 4. Oktober

Abends 8½ Uhr

eröffne ich in meiner Behausung Breitestraße 18 wieder einen

Schönschreibe-Kursus

für Damen und Herren (bei genügender Betheiligung jeden Kursus für sich und zu vereinbarender Zeit.)

Gelehrt wird deutsche, lateinische und Rundschrift.

Ueberraschender Erfolg bei jedem Theilnehmer garantirt.

Probeschriften liegen in meinem Geschäftslokal und im Schaufenster aus.

Honorar **15 Mark,** ausnahmslos voraus zahlbar.

Anmeldungen bitte vorher zu machen.

Otto Feyerabend

Litho- u. Kalligraph.

Der neue

Zeichen- u. Zuschneide-Kursus

für Damen

beginnt am 15. October cr.

Anmeldungen von Schülerinnen nimmt entgegen.

J. Lyskowska,

Zeichenlehrerin

und akademisch gepr. Modistin.

Frische schwedische

Preisselbeeren

empfiehlt **R. Rütz.**

Die von Herrn Kreisphysikus **Dr. Finger** in meinem neuen Hause **Brückenstraße Nr. 11** innehabende

I. Etage,

7 Zimmer, Badestube und Zubehör ist vom 1. April 1901 zu vermiethen.

Max Pünchera.

Wohnung,

6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdestall zu vermiethen.

Culmer Chaussee 46.

Schützenhaus-Thorn.

Wegen Renovirung der unteren Restaurationsräume

bleiben dieselben **vom 1. bis voraussichtlich 4. Oktober cr. geschlossen.**

Hochachtungsvoll

Wilhelm Schulz.

Winkler's Restaurant

Brombergerstr. 86.

Empfiehlt ganz ergebenst

Täglich frisch vom Faß Münchener Bürgerbräu u. helles Lagerbier.

Goldner Löwe-Mocker.

Sonntag, den 30. d. Mts.,

von 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen

wozu ergebenst einladet

C. Skorzewski.

Wiener Café-Mocker.

Sonntag, den 30. September,

Concert u. Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

Alfred Salzbrunn.

Thalgarten,

bestens empfohlen für kleine Gesellschaften, wie Hochzeiten, Geburtstagen, Kränzchen, Vereins-Wurstessen ꝛc. bei billiger Preisnotirung.

Vom Sonntage ab

werden die so beliebten musikalischen **Familien - Unterhaltungs-Abende** wieder aufgenommen, wozu ganz ergebenst einladet

F. Klatt.

Kleine Wohnung von sofort zu vermiethen.

Culmer Vorstadt, Kirchhofstraße 52.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.